



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung**

**Backhaus, Johannes  
Stentrup, Franz  
Bartels, Gerhard**

**Münster i.W., 1906**

Einleitung

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33284**

## Einleitung.

Die nachfolgende Abhandlung beabsichtigt die gesamte historiographische Literatur des Klosters Corvey in ihrer historischen Entwicklung im Anschluß an die Geschichte der ehemaligen reichsunmittelbaren Benediktiner-Abtei zusammenzufassen und ihre literarische wie historiographische Bedeutung darzulegen.

Die Bedeutung Corveys ist hinlänglich bekannt.<sup>1)</sup> Die Gründungszeit war auch die Glanzepoche der Abtei. Im X. Jahrhundert wahrte es wenigstens für die sächsischen Länder seine Bedeutung. Zu einer hervorragenden Stellung in der Reichsgeschichte erhebt es sich noch einmal unter dem Abt Markwart im Investiturstreit. Dann tritt es zurück. Der große Außenbesitz geht nach und nach verloren, und um die Abtei herum konzentriert sich als kleine Territorialherrschaft, etwa von der Größe eines preussischen Kreises, das Fürstentum Corvey. Die Gegenreformation und der dreißigjährige Krieg zeitigen noch einige typische und interessante Erscheinungen. Im Reichsdeputationshauptschluß wird es mit zur „großen Masse“ geworfen, um 1815 definitiv an Preußen zu kommen.

Im unmittelbaren Gegensatz zu der Bedeutung, die Corvey im Mittelalter besaß, steht die Dürftigkeit der im Kloster selbst entstandenen Schriften, nicht nur auf dem Gebiete der Geschichtsschreibung. Ein Werk wie die *Res gestae Saxonicae* des Widukind ist eine durchaus einzigartige Erscheinung. In der neueren Zeit, als man im Kloster anfang, sich für die Vergangenheit zu interessieren, hat man in Corvey diesen Mangel unangenehm empfunden; und es ist nicht zum wenigsten dies die Ursache für die Ent-

<sup>1)</sup> Schriften populärer Art über Corvey sind zahlreich: Piederit: *Geschichtliche Wanderung durch das Wesertal, Rinteln* 1838; Freiligrath und Schücking, *das malerische und romantische Westfalen*; Hanemann, *Schloß Corvey, Hörter* 1898. In jüngster Zeit erschien unter den „Frankfurter Broschüren“ ein Heft von v. Detten, *Die Abtei Corvey, eine Kultur- und Bildungsstätte des Mittelalters*, 1895 (von Hüffer, *Corveyer Studien* S. 4 zitiert), doch nur mit oberflächlicher Kenntnis der Corveyer Geschichte. Gut ist der Artikel von Enck „Corvey“ in *Weyer und Weltes Kirchenlexikon* 2. Aufl. 1884; daß Corvey das Vorbild zu Webers „Dreizehnlinden“ ist, dürfte allgemein bekannt sein.

stehung der merkwürdigen Reihe von Corveyer Fälschungen; Fälschungen, die sich an die Namen Lekner, Paullini, Falcke, Harenberg anknüpfen. Aber gerade diese Fälschungen beanspruchen deshalb ein besonderes Interesse, weil an ihrer Aufdeckung sich die methodische Kritik des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts geschult und ihre Leistungsfähigkeit bewiesen hat. Und die methodische Forschung der Gegenwart hat aus dem spärlichen Rest der Quellen, der vor der Kritik stand halten konnte, Zustände, Entwicklung und Bedeutung des Klosters klarer herausgestellt, als es die Fälscher mit ihrem umfangreichen Apparat unechter Quellen angestrebt und auch nur scheinbar vermocht haben.

Von einer Behandlung des urkundlichen Materials sehe ich ab. Wünschenswert wären Regesten der Urkunden, die gedruckt und ungedruckt arg zerstreut sind.<sup>1)</sup>

Auch auf die Güterverzeichnisse und Traditionsbücher bin ich des näheren nicht eingegangen. In absehbarer Zeit haben wir unter den Veröffentlichungen der historischen Kommission der Provinz Westfalen eine Neuausgabe der zuletzt von Wigand herausgegebenen „Traditiones Corbeiensis“ zu erwarten, die auch die übrigen mittelalterlichen Güterverzeichnisse berücksichtigen wird.

Eine vollständige Übersicht über die Literatur lag bisher nicht vor. Über die Handschriften des ehemaligen Corveyer Archives, soweit sie heute im königlichen Staatsarchive zu Münster aufbewahrt werden, hat Wigand in Perg' Archiv (Bd. 8 S. 143) berichtet. Die Literatur hatte bisher am besten Chevalier „Repertoire“ 1895.<sup>2)</sup>

Ähnliche monographische Darstellungen wie die folgende liegen bisher nur sehr wenige vor.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Regesten der Corveyer Urkunden von Potthast bis 1140 liegen handschriftlich vor unter einer Menge anderer Corveyer Notizen. Daß seine Vorarbeiten zur Corveyer Geschichte noch vorhanden seien, erfuhr ich aus Mitteilungen des Herrn Landschaftsmaler Hoffmann v. Fallersleben. Durch die Vermittlung des Herrn Bibliotheksdirektor Dr. Jppel in Berlin und der verwitweten Frau Dr. Potthast ermittelte ich den Aufbewahrungsort der Arbeiten im Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens in Paderborn. Der Archivar des Vereins, Herr Oberpostsekretär Stolte gestattete mir gütigst die Benutzung derselben. Unter den Papieren ist auch der Anfang einer größeren Geschichte Corveys; vor einer Ausgabe bedürfte er allerdings einer gründlichen Umarbeitung; von den sonstigen Notizen zur Literatur habe ich einiges benutzen können.

<sup>2)</sup> Topo-Bibliographie p. 804.

<sup>3)</sup> Vgl. z. B. H. Forst, Die Osnabrücker Geschichtsschreibung, deutsche Geschichtsblätter, Bd. 5 und Brandt, die Chronik des Gallus Ohnen, Quellen und Forschungen zur Geschichte der Abtei Reichenau II. 1893. S. 9 ff.